

weiter bilden

Initiative für berufsbegleitende Bildung



Reflexionsworkshop 19.11.2010 Strategischer Einbezug von Akteuren

19. November 2010 | Regiestelle Weiterbildung



EUROPÄISCHE UNION

Projekttypen

Projekttyp	Kennzeichen
I. Ermittlung des branchenspezifischen Qualifizierungsbedarfs	<ul style="list-style-type: none">• Erhebung des Qualifizierungsbedarfs in einer größeren Anzahl von Unternehmen• Es werden keine Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt• meist nicht Beihilferelevant, da keine unmittelbaren Vorteile für Unternehmen• häufig kurze Laufzeit und geringes Fördervolumen
II. Qualifizierungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen im Betrieb• die Qualifizierungsbedarfe sind bereits bekannt• Schwerpunkt liegt auf Qualifizierungen in methodischen Kenntnissen, teilweise ergänzt durch fachliche Themen
III. Aufbau von Personalentwicklungsstrukturen	<ul style="list-style-type: none">• Ermittlung des Qualifizierungsbedarfes• Entwicklung eines Qualifizierungskonzeptes• Implementierung und Transfer von PE-Instrumenten durch Qualifizierung der Führungskräfte• teilweise Durchführung erster Mitarbeiterschulungen
IV. Ausbildung von Multiplikatoren	<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung einer bestimmten Zielgruppe• Schulung von Multiplikatoren zum Thema betriebliche Weiterbildung• Keine Qualifizierung von Beschäftigten• Häufiger verbunden mit verschiedenen Formen der Bedarfserhebung

Projekttypen

Projekttyp	Kennzeichen
V. Aufbau von Beratungsstrukturen	<ul style="list-style-type: none">• Aufbau von Beratung steht im Vordergrund, daneben sind meist auch eine Bedarfserhebung und erste Qualifizierungsmaßnahmen vorgesehen• Branchen mit überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen• Ausbildung von Beratern (Multiplikatoren)• Implementierung von Netzwerken
VI. Aufbau von regionalen Strukturen	<ul style="list-style-type: none">• Die Projekte sehen den Aufbau von regionalen Strukturen in einer Branche als Schwerpunkt• Hierzu werden verschiedene Rahmenbedingungen in den Blick genommen• Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung unterschiedlicher Akteure in der Region
VII. Umfassende Ansätze	<ul style="list-style-type: none">• Für eine Branche soll eine umfassende Qualifizierungsinitiative umgesetzt werden• Die Initiative geht von den Sozialpartnern aus, einer hiervon ist auch meist Antragsteller• Die Projekte haben meist die maximale Laufzeit von drei Jahren und sind vom Finanzvolumen her sehr aufwändig• Weiterbildungsstandards für eine Branche werden definiert

Übersicht

- Warum kann es sinnvoll sein, zusätzliche Akteure einzubeziehen?
- Wer kann einbezogen werden, damit das Projekt ein Erfolg wird?
- Welche Formen der Einbeziehung sind möglich?
- Was bedeutet es, von Anfang an alle Projektphasen im Blick zu behalten?

Warum kann es sinnvoll sein, zusätzliche Akteure einzubeziehen?

Projekte benötigen häufiger für bestimmte Projektphasen Unterstützung, z. B. um:

- Zugänge in die Betriebe zu schaffen
- Zuständige in Abteilungen zu identifizieren
- Rückhalt in der Region zu verankern
- Experten für konkrete Problemlagen zu finden

Wer kann einbezogen werden, damit das Projekt ein Erfolg wird?

Je nach Projekttyp werden verschiedene Partner in unterschiedlichem Maße einbezogen:

- Bei Projekttyp II „Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen“ z. B. ist die stärkere Einbeziehung interner Akteure (im Unternehmen) wichtig, z. B. Personalabteilung, Interessenvertretung, Abteilungsleitungen.
- Bei Projekttyp VI „Aufbau von regionalen Strukturen“ z. B. ist die stärkere Einbeziehung externer Akteure (außerhalb des Unternehmens) wichtig, z. B. Sozialpartner oder regionale Verbände.

Welche Formen der Einbeziehung sind möglich?

Es sind verschiedene Formen der Einbeziehung von Akteuren ermöglicht, diese haben eine unterschiedliche Reichweite der Verbindlichkeit.

- Partnerschaften: Akteure werden Partner im Projekt. Eine Einbeziehung von Partnern in Projekte muss zum jetzigen Stand der Projekte bereits erfolgt sein.
- Einige Projekte sehen die Einrichtung von Projektbeiräten vor. Akteure für einen Projektbeirat sind z. B. die Sozialpartner, regionale Akteure aus Politik, Wirtschaftsförderung, regionale Weiterbildungsverbände oder Wissenschaft. Die Projektbeiräte tagen meist ein- bis zweimal jährlich und deren Aufgabe ist häufig die Bewertung des Projektverlaufs und die Nachjustierung.

Welche Formen der Einbeziehung sind möglich?

- Eine weniger formale Einbeziehung von externen Akteuren ist die Einrichtung von runden Tischen. Diesen kommt eine ähnliche Funktion wie Projektbeiräten zu, der Charakter ist jedoch weniger verbindlich.
- Regelmäßige Gespräche eignen sich vor allem für die Einbeziehung interner Akteure, z. B. Abteilungsverantwortliche. Hier können häufiger bestehende Strukturen in Unternehmen genutzt werden.
- Netzwerke sind ebenfalls lockere Verbände mit einem geringen Grad von Verbindlichkeit. Sie eignen sich z. B. um eine Nachhaltigkeit auch nach Projektende sicher zu stellen.

Wie bezieht man Externe am besten ein?

Verbindliche Zusagen zur Beteiligung sind häufig nur schwer zu erhalten, daher:

- Überzeugen, welcher konkrete Nutzen aus dem Projekt resultiert.
- Verbindlichkeit schaffen, z. B. eine Auftaktveranstaltung nutzen, auf der sich Externe zum Projekt positionieren (z. B. regionale Verantwortlichen zu einem Input bewegen).
- Einbeziehung von Externen in die Vermarktungsstrategie, z. B. im Newsletter Interviews mit Beiratsmitgliedern.
- regelmäßig über den Projektverlauf und Erfolge berichten, um das Interesse aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet es, von Anfang an alle Projektphasen im Blick zu behalten?

weiter bilden
Initiative für berufsbegleitende Bildung

Fragen die sich hieraus ergeben, sind z. B.:

- In welcher Weise sind die Sozialpartner einbezogen?
- Sind alle Beteiligten noch motiviert, das Vorhaben durchzuführen?
- Gibt es Probleme bei der Gewinnung von Akteuren, z. B. Unternehmen, Abteilungsleitungen oder Beschäftigten?
- Gelingt die Einbeziehung von externen Akteuren so, wie es vorgesehen ist?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!